

Kehr an Holtzmann. 1937, 31.3.

Generation seit 1890, die sie zur Strecke gebracht hat. Hin ist hin. Ich habe in dieser Erkenntnis die Mon Germ. sehr gelassen abgegeben, da die Sache doch so oder so nicht zu halten war, außerdem kann ich mich dabei immer noch mit den diplomatischen amüsieren, ohne die Verantwortung für die unvermeidliche Pleite zu tragen. Ebenso gerne habe ich dem Ist. stor. Pruss. Ade gesagt, das noch mehr ein verlorener Posten war. Ich "leite" also nur das KWI. bis es soweit ist, daß ich auch dieses abgeben kann, ich hoffe an das neue Reichsinstitut cidevant MG. Dann will ich noch den IX Bd der Ital. Pontif. und den 3 span. Bericht machen und nach dem / eben fertig gewordenen Karl III auch noch Arnolf - quibus perfectis 2 ² etc. pp.

Daß unterdessen Gudila, meine letztmalige und nicht unbegabte Archivbegleiterin, sich verheiratet hat, habe ich mit der Einsicht der Stoiker hingenommen; eigentlich ist's zwar schade ^{darum} damit; ihre Mutter ist aber selig und schwelgt in schwiegermütterlichen Gefühlen und findet mich herz- und lieblos; ich büße aber doch etwas dabei ein; der junge Mann ist zwar gescheut und nett; aber doch nicht meine Marke. Doch war die Prozedur stilvoll und nett.

Am 11 fahre ich also nach Hannover und am 12 etwa könnte ich nach Bonn kommen. Ich schreibe Ihnen das nur, damit ich Sie zu Hause treffe, (gestr.: aber) per Bacco, bitte keinen Festschmaus und ähnlichen Zauber. Auch möchte ich dann eilig weiter nach Koblenz zu Kühne.

Das übrige können wir dann hoffentlich bei einem Spaziergang besprechen. Auf Ihre Kinder bin ich besonders neugierig. Wird ein komisches Zusammentreffen. Im Übrigen empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Gattin, die wahrscheinlich, jedenfalls mit Recht, mir sehr gram sein wird (aber ich bin nun einmal zu Familienscherzen und Professorenessen nicht zu brauchen. Also auf Wiedersehen. Semper idem Ihr Kehr